

Dr. Olivier Barbey

Autor(en): **Paul, Bernt**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -
Ingenieure**

Band (Jahr): **30 (1963-1964)**

Heft 78

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. Olivier Barbey

(1907—1962)

Am 4. Juni 1962 ist Olivier Barbey, kurz vor Erreichen seines 55. Lebensjahres, gestorben und hat in seiner Heimat in Bursinel am Genfersee die letzte Ruhestätte gefunden.

Olivier Barbey war seit 1944 Mitglied unserer Vereinigung. Wenn er vielleicht nicht immer den engen Kontakt mit seinen Kollegen aus der Erdölgeologie so pflegen konnte, wie er es sicher gerne gewollt hätte, so mag es daran gelegen haben, daß ihn seine berufliche Laufbahn nach Kriegsende mehr in die Fachrichtung Erdölverarbeitung führte.

Olivier Barbey wurde am 14. Juni 1907 als Sohn des Advokaten Maurice Barbey und dessen Ehefrau Colette, geb. de Budé, in Montreux geboren. Er verbrachte seine Jugend- und Schulzeit an seinem Geburtsort und in Lausanne, wo er auf dem dortigen Gymnasium die Matura machte.

Olivier Barbey studierte 1928—1933 an der Universität Genf, wo er 1932 das Diplom als *ingénieur chimiste* erhielt. Anschließend promovierte er 1933 unter den Professoren L. Duparc und L. W. Collet mit der Arbeit «Sur le gisement plombifère de Goppenstein».

Von Mitte 1934 bis zum Herbst 1939 war er in der angewandten Geophysik tätig, zuerst bei «Schlumberger Well Surveying Corporation» in Texas und Louisiana, ab Juni 1935 bis Mitte 1938 leitete er bei der «Société de Prospection Electrique» (Paris) die Zweigstelle in Wien. Von dort aus wurden auch Bohrlochmessungen in den be-

nachbarten Erdölfeldern der Slowakei, in Galizien, Ungarn, Jugoslawien und Norditalien durchgeführt. Danach übernahm er die Schlumberger-Filiale in Hannover bis zum August 1939.

Der Krieg zwang ihn, seine Auslandstätigkeit aufzugeben und in die Schweiz zurückzukehren. Hier genügte er vorerst seiner Militärdienstpflicht, um dann als Geologe und Ingenieur bei der Erschließung der Kohlelagerstätten im Wallis und in Grandson tätig zu sein.

Nach Kriegsende ließ sich Olivier Barbey mit seiner Familie in Paris nieder. Dort arbeitete er vom September 1949 bis zum Oktober 1952 bei der Firma Sulzer, wobei ihm seine guten Allgemeinkenntnisse als Ingenieur zugute kamen.

Es ist beinahe die Regel, daß jeder, der einmal mit Begeisterung in der Erdölprospektion tätig war, nicht mehr davon loskommt; so erging es auch Olivier Barbey. Ab 1952 bis zu seinem Tode war er bei der Firma «Engelhard Industries» in Paris und Zürich auf dem Gebiet des Reforming-Verfahrens tätig, speziell befaßte er sich mit den von Engelhard entwickelten Platin-Katalysatoren vom Typ Sinclair-Baker. Diese Aufgabe lag ihm ganz besonders, da er dabei — neben dem rein Fachlichen — auch seine Freude am Reisen, sein Talent am Planen und Organisieren bei der Errichtung von Filialbetrieben (z. B. in Mailand, Rom, London und Hannover) und ganz besonders die Pflege freundschaftlicher und geschäftlicher Beziehungen und Verbindungen durch persönliche Fühlungnahme nutzen und entwickeln konnte. Seine zweisprachige Erziehung und seine im Beruf erworbenen englischen und italienischen Sprachkenntnisse machten es ihm leicht, z. B. eine Unterhaltung mit Ausländern auf englisch zu beginnen und elegant auf französisch oder deutsch fortzuführen.

Olivier Barbey hat sich jeden Wissenszweig von Grund auf erarbeitet, mit dem er sich in seiner leider so früh und jäh abgebrochenen Karriere befaßte. Er war immer bestrebt, Verbindung zu den Nachbargebieten zu halten, so daß er als ein Mann bezeichnet werden kann, der alles in der Weite und in der Tiefe sah.

Seine Begeisterung und Aufopferung zum Beruf gibt am besten folgende Stelle aus einem Brief von Frau Barbey wieder:

«Selbst als er schon sehr krank und in der Klinik in Paris war, hat er sich noch sehr um alle seine Arbeit bekümmert. Er ist an einem Dienstag in die Klinik transportiert worden, eine Woche vorher war er noch in Frankfurt und am Freitag in London.»

Trotz seines angespannten Berufes fand Olivier Barbey immer noch Zeit, sich seiner Familie zu widmen und mit Freunden im Heim bei gepflegter Gastlichkeit zusammen zu sein. Auch helfen auf christlich-charitativem Gebiet, unterstützt von seiner Familie, war ihm ein Bedürfnis. In seinen geliebten Bergen fand er, ein begeisterter Skiläufer und Alpinist, Entspannung und Erholung. Olivier Barbey war ein «Bergkamerad» und zwar im weitesten Sinne dieses Begriffes.

Seine Freunde und Bekannten werden ihn schmerzlich vermissen, aber er wird in der Erinnerung als treuer Kamerad weiterleben; seine Frau und die beiden Töchter werden ihm ein liebes Andenken bewahren in der Gewißheit, stets das Beste für ihn getan zu haben, für ihren sie immer umsorgenden Lebensgefährten. Bernt Paul